

in des Sensebezirk
1. März nächst im
Jahrsammelmärkt für
Säfelsämmerien.
ung des besten Saat-
gergenheit zum Ankauf

ung werden zur Be-
wertes freundlich ein-
treten des Vereins, in

H 10228 341
arktakademie.

ilien !!!

en, Mattengips

gste Preise
Hirschi, Glasmatt.

Eigen

213 H 648 F

Streue

tsdomäne Erlenhof, Unter-
schwab, Verwaltung, in Gaisnitz

olliez

usschalen sirup)

Zusgezeichnetes Stärkungs-
ten, Drüsen, Hautaus-

66

Fr. 3.— und 5.50.

Kauf

hiermit ihre Doppelmitteil von
369 H 1107 F
bis zum 25. März beim Präsi-
denz.

Die Gesellschaft.

de Villars
in Freiburg

men ⚡
nder Ausstellung. Schrift-
vorstellung im Büro
348 H 1056 F

beer-

n Murten

gegen Nachnahme
ur Verfügung.

icht
durch Ihre bestreite Behandlung
hervorruhenden, Verkrümmungen,
die nach dem Kopfe gänzlich geheilt
sämerzen mehr und kann meiner
über hifte wie ein kleines Kind
es Ihnen frei, dieses Zeugnis zu
1903. Frau Baumann. Die Schrift-
er, Herisau, bestätigt: Herisau,
der Gemeindeschreiber: J. Luk.
205, Glarus.

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierziger Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:	
Jährlich	Fr. 6.80
Halbjährlich	3.40
Wettsjährl.	2.80

Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Sonntagsblättern:
„Kath. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Gauernzeitung“
Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.

Interrate werden entgegengenommen von der
Internationale Gesellschaft und Vogler, St. Peterhofstr., Zürich.
Gebührengebühr:
Für den St. Gallen die Seite 16 C.
Für das Ausland die Seite 25 C.
Für die Schweiz 20.— Nettoman 50.—

Frequenz der schweiz. Hochschulen von 1889 bis 1903

Herr Prof. Dr. Duomberger hatte die Freimüthigkeit, den Vortrag über die Frequenz der schweiz. Universitäten in der Zeit von 1889 bis 1903, welchen er anlässlich der Jahresversammlung des Hochschulvereins der Universität Freiburg am 7. März gehalten hat, den „Freiburger Nachrichten“ im Manuskript zur Beifügung zu stellen. Der Vortrag wurde damals von der Versammlung mit größtem Interesse angehört und wir entsprechen mit der Publikation desselben einem allgemein und lebhaft gewünschten Wunsche. Zu bedauern ist nur, daß die verschiedenen erläuterten statistischen Tafeln nicht auch beigelegt werden können.

Der Vortrag, welcher der Zeit wegen eine kurze gefaßt werden mußte, umfaßt vier Abschnitte:

1. Die Entwicklung des Universitätsstudiums in der Schweiz im allgemeinen, wobei die Heimatangehörigkeit der Studierenden und das Frauenstudium kurz Erwähnung finden werden.
2. Die Entwicklung des Studiums nach Fakultäten.
3. Die Entwicklung des Studiums nach Universitäten.
4. Die Entwicklung der Fakultäten auf den verschiedenen schweiz. Hochschulen.

I.

Zum Vortrag sei bemerkt, daß in der ganzen Abhandlung die Zahl der Hörer nicht unbegriffen ist; es handelt sich also hier nur um die immatrikulierten Studenten. Das Studium auf den schweiz. Hochschulen hat einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen. Im Zeitraume von 15 Jahren stieg die Zahl der Studenten von 2000 i. J. 1889 auf 4800 i. J. 1903, oder statt 100 Studenten i. J. 1889 studieren gegenwärtig ihrer 240 an unseren Universitäten. Die Zunahme verteilt sich auf die einzelnen Jahre mit großer Regelmäßigkeit, nur die Jahre 1896 und 99 bilden kleine Hemmnisse in der Entwicklung.

Interessant wird dieser Entwicklungsgang, wenn die Zahl der Studierenden nach Einheimischen und Ausländern zergliedert wird. Der Entwicklungsgang der schweizerischen Studenten ist ein äußerst verschiedener von jenem der Ausländer. Die schweiz. Studenten sind in dem besagten

Zeitraum von 15 Jahren von 1400 auf 2400 gestiegen, weisen daher eine Zunahme von 71% auf, während die schweiz. Bevölkerung in angegebener Zeit nur um 18% gestiegen ist. Auch in der Schweiz ist daher die Hochschulbildung, abgesehen davon, daß relativ viele im Auslande studieren, in bedeutendem Maßstabe begriffen. Allein im Vergleich zu Zunahme der ausländischen Studenten an den schweiz. Hochschulen ist sie eine geringe zu nennen. Während im Jahre 1889 von je 100 Studenten nur 30 Ausländer waren, sind es deren gegenwärtig 51%, oder statt je 100 Ausländern im Jahre 1889 studieren gegenwärtig 400 an unseren Hochschulen. Die schweiz. Universitäten dienen also dem Auslande mehr als den einheimischen Bevölkerung. Wenn ferner noch das Frauenstudium in's Auge gesetzt wird, so erhält das Gesagte eine weitere Bedeutung, indem $\frac{2}{3}$ der Zunahme ausländischer Studenten von der Zunahme der ausländischen weiblichen Studierenden herrührt. Während im Jahre 1889 nur 180 Damen immatrikuliert waren, sind es deren heute über 1200. Von diesen 1200 sind rund mit 100 Schweizerinnen, dagegen nahezu 1000 Ausländerinnen. Die Zunahme des Frauenstudiums ist besonders seit dem Jahre 1897 stark geworden und zwar erkennt sich diese Zunahme, wie später dargestellt wird, nur auf die Universitäten Bern und Genf. Auf sämtlichen schweiz. Universitäten sind von je 100 Studierenden 26 Damen. Von den studierenden Ausländern gehört genau wie die Hälfte dem weiblichen Geschlecht an, während unter den schweiz. Studentenschaft nur 4% Damen sind. Was die genaue Heimatangehörigkeit sämtlicher Studierenden betrifft, so fallen auf je 100,000 Einwohner der nachstehenden Kantone Studierende:

Baselstadt	194	St. Gallen	54
Genf	112	Ridwalden	54
Neuenburg	111	Glarus	53
Graubünden	94	Urzem	50
Schaffhausen	98	Obwalden	47
Waadt	82	Freiburg	44
Thurgau	81	Arg	40
Appenzell S. M.	77	Schwyz	40
Bern	71	Teissin	39
Aargau	70	Appenzell A. M.	36
Baselland	64	Utri	27
Zürich	63	Wallis	17
Solothurn	55	Schweiz	70

Wenn auch den Kantonen die mehrheitlich protestantischen den katholischen gegenüber gestellt werden, so weisen ersteren 1272 Studenten auf, letztere nur 259; im Verhältnis zur Bevölkerung haben die protestantischen Kantone 80 Studenten, die katholischen nur 39. Man möchte vielleicht einwenden, daß die luth. Kantone in dieser Darstellung zu kurz kommen, indem viele Theologen auf keiner Universität, sondern in den Seminarien ihre Studien machen. Allein das Verhältnis wird für die luth. Kantone nur noch ungünstiger, wenn auf beiden Seiten die Theologen ausgegeschlossen werden. Auf je 100,000 Einwohner treffen Studierende:

Prot. Kant.	Kath. Kant.
der Rechte	17 11
# Medizin	24 15
" Philosophie	43 9
Total	74 35

Man darf auch ohne nähere statistische Angaben mit Bestimmtheit annehmen, daß die Schweizer, welche in diesen drei Fakultäten auf einer ausländischen Hochschule studieren, in ihrer Großzahl sich aus protestantischen Kantonen rekrutieren. Zweifelsohne darf man behaupten, daß die luth. Bevölkerung in der Schweiz in Bezug auf höhere Bildung im Rückstand ist. Solange aber in den zahlreichen eidgen. Beamtenstellungen der Katholizismus ausgeschlossen ist, darf der Inferiorität der luth. Bevölkerung bezüglich des Universitätsbesuches kein Vorwurf gemacht werden.

Was die Staatsangehörigkeit der in der Schweiz studierenden Ausländer betrifft, so ist die prozentuale Verteilung derselben folgende:

Von je 100 in der Schweiz studierenden Ausländern sind von	52	Alien	2
Russland	21	Niederlande	
Deutschland	5	England	je 1
Bulgarien	5	Österr. Ungarn	
Frankreich	3	Italien	
Italien	2	Spanien	3
Amerika	2	Länder	

Bezüglich der Heimat der Studentinnen sind, wie schon bemerkt, von den 1200 verschieden 1000 Russinnen. Die übrigen 200 verteilen sich auf die Schweiz 120, Deutschland 40, Amerika und Bulgarien je 10. Die 120 Schweizerinnen gehören folgenden Kantonen an:

10 Geöffnetes

Wie 's Babell zu einem Mantel kommt Eine weiberdörfliche Geschichte von Bauer Verlag.

So ob man denn in Friedlingen wie gewöhnlich zu Nacht, betrete den Rosenkranz und die Vitale, sodann singen zwei Rnekte an zu ramfern, der Bater legte sich auf den Osenbank und Jakob hestete Papier zusammen und linerte selbs zu einem Fleckungsbuch, das er am neuen Jahr anfangen wollte, aber wieder wie das letzte Jahr kann einen Monat fördern will, die kleinen Meitschi gäuterletern etwas mit seidenen Fehen und wüssten selber nicht, was d'raus werden sollte, etwa auch ein Mantel, weil sie nun schon so lange davon gehört. Babi hat sie in's Bett tun wollen, aber sie warteten bis der Birnenweggen läme.

Die Mutter schlief will in's Stübbi hinein, tat 's Gentelli auf, suchte lang im Finstern und mußte am End' doch 's Licht holen, sie hatte gemeint, sie kann nur hineinfangen und sie nehmen, die alte Jerikorose, legt aber haben sie die Kinder verschleift, wenn man nur einmal den Schlüssel nicht abnimmt, so ist alles aus der Ordnung heraus. Ach da ist sie doch, wenn man nur am rechten Ort sucht", und Lak mit ihr heraus, stellte sie in ein Glas Wasser und sing den Rosenkranz an und betete, bis die dritte, erforschte Rose wieder zu atmen und zu leben anfing, und ihr drittes Gepräge entfaltete. Es wäre doch komisch, meinte die Mutter, wenn unserein so zusammengeschumpft und dürr wie diese Weihnachtsrose, auch könnte in einen Brunnen oder in einen Huber voll Wasser hineinstehen, um wieder jung und frisch daraus herauszukommen, aber bei uns ist eben nichts

anders zu machen als auf den Kirchhof zu gehen und begraben zu werden, in Gotts Namen!

Babi: Ja, aber da er jetzt man aus wieder, Mutter wenn das Samenkörlein abgestorben ist. Eben dazu, uns das Leben zu geben, ist ja der Sohn Gottes auf die Welt gekommen, und an jeder Weihnacht legt er uns dieses Geheimnis wieder vor Augen, — aber es ist mir, als ob der Unterwind blafen wollte, wenn es nur nicht etwa regnet oder schneit, denn wenn der Mantel schon belastet ist, so läuft es ihm doch nichts, wenn er etwas nah werden sollte, hat d' Mei gesagt, und heit Nacht hätte ich ihn aber doch gern angelegt, es ist doch ordentlich kalt und einmal muss es doch sein.

Mutter: Wenn du sonst ohne Mantel in die Kirche gingest dem armen Christkindlein zu Ehren, das in seiner Krippe friert und der Mutter Gottes zu lieb, die gewiß armstätig genug wird gekommen sein und von einem Mantel auch nichts gewußt hat, du läfst doch ein gutes Werk ab,

Babi: Ach! Mutter, saget mir jetzt auch nichts herartiges, ich habe ja immer heit Nacht den Mantel zum ersten Mal anlegen wollen und jetzt sind es ja andere Menschen als anno eins, der Mantel schadet ja der Mutter Gottes und der Weihnacht nichts und ich habe doch die Mutter Gottes auch schon mit einem Mantel gesehen, und das noch mit einem lästlichen als nur der mein ist. Babi hat das Fenster auf, da läutete es in der Pfarrkirche das erste Geläut, es war elf Uhr, und von nah und fern tönte das heilige Geläut durch die finstere Nacht an ihr Fenster, und Babi starrte still in die Welt hinaus, nicht ohne einen Blick zum hinteren Haus, wo nur ein schwaches Licht summte.

Unterdenken aber stellte 's Meitschi den Kaffee auf, Babi holte die Beile hervor, Mutter den Birnenweggen und Lebkuchen, die Kinder gaben Arbeit bis sie geweckt waren und ab dem Ofen herab, aus jedem Eden, von allen Bänken regte es sich, wie es

Bern	28	Genf	9
Neuenburg	20	Waadt	7
Zürich	14	Thurgau	5
Aargau	12		
Sämtliche katholischen Kantone 5 Damen.			

Eidgenossenschaft

Eidgen. Staatsrechnung pro 1903. Nach einem welschen Blatte soll dieselbe einen Überschuss von rund Franken 2,400,000 ergeben, während das Budget ein mutmaßliches Defizit von Fr. 4,155,000 vorgesehen hat.

Diplomatisches. Der neue diplomatische Vertreter der Niederlande bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Graf von Rechten, hat heute am 16. dies dem Bundespräsidenten seine Akkreditiv übergeben.

Der neue Vertreter Italiens bei der schweizerischen Eidgenossenschaft Malognano, ist letzten Donnerstag in Bern eingetroffen und wird seine Akkreditiv dieser Tage dem Bundespräsidenten überreichen.

Bundesversammlung. Der Bundesrat hat die Geschäftsliste für die am 5. April, nachmittags 3 Uhr, beginnende Fortsetzung der ordentlichen Winteression der eidgen. Räte festgestellt. Unter den 56 Geschäftsnummern befinden sich u. a. folgende neue Geschäfte: Vertragssatz (Vollziehungsverordnung), Militärfreiverkurs Friedrich in Genf, Versicherungsvertrag, Zürcher Verfassung, diverse Begründungsgesetze, Budget 1904 (Differenzen), Nachfragekredite für 1904, erste Serie, Anlauf von zwei Besitzungen, diverse Eisenbahngeschäfte, Neuordnung der Feldartillerie.

Das Bundesheer zählt in Auszug und Landwehr nach Waffengattungen: Infanterie 178,522, Kavallerie 8,904, Artillerie 30,326, Genie 10,246, Sanität 3,796; Verwaltung 2251, Fahrräder 109 Mann; zusammen 7,104 Offiziere, 28,303 Unteroffiziere, 198,747 Soldaten, total 234,154 Mann. — Dem Landsturm zugeteilt sind 294,388 Mann und zwar dem bewaffneten Landsturm 45,864, dem unbewaffneten Landsturm (Hilfsgruppen) 248,524 Mann.

Militärmusiken. Samstag, den 19. d. tritt in Bern die vom eidg. Militärdepartement eingerufene Kommission für Militärmusiken und für Verbesserung des Unterrichts der Spieler zusammen.

Kantone

Tessin.

Lugano. Die Leiche des hochw. Bischofs Molo wird in der Bischofskapelle für das Publikum ausgestellt. Der Staatsrat des Kantons Tessin und der Bundesrat haben dem Generalvikar Msgr. Antonini ihre Beileidsbezeugungen gezeigt. Das Domkapitel von Lugano wird Freitags die Wahl des Kapitelsvikars vornehmen, der bis zur Wahl des neuen Bischofs durch den Papst die Diözese verwalten soll. Die Beziehung des verstorbenen Kirchenfürsten wurde auf Montag, den 21. März festgelegt.

Am 17. ds. wurde das Testament des Bischofs Molo eröffnet. Einige kleine Legate an seine Familie ausgenommen, hinterlässt er sein ganzes Vermögen dem Priesterseminar, das in Lugano von Lachat gegründet wurde.

Bern.

Der Große Rat wählte an Stelle des zurückgetretenen Scheurers mit 118 von 192 gültigen Stimmen nach dem Vorschlag der freisinnigen Fraktion Notar Gottlieb Kunz in den Regierungsrat; Direktor Millet erhielt 63 Stimmen.

Zürich.

(X-Korr.) Im Monat Januar hat die Bevölkerung der Stadt um 6 Köpfe zugenommen.

einst bei der allgemeinen Auferstehung gehen mag, und alles lagerte sich um den Tisch herum, schenkten ein und schnitten ab, zogen ihr wärmstes Gewand an, zwei Rappen auf den Kopf nahmen Weinwasser und zogen der Kirche zu. Als es andern läutete, schwang auch Babi den verhängnisvollen Mantel über sich, nahm für alle Fürsorge ein Dach und lief hinter der Mutter her den Hain hinab.

Als sie über das Moos gingen, verkündeten die geweihten Glocken in lauter Sprache das Geheimnis der quaderreichen Geburt unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, alle Strafen und Fußwege waren bekehrt, und alles was sich regt, das bewegte sich der Kuppel zu, man sah Lichter weit am andern Berge drüber und Babi wurde durch alles das so bewegt, das es mit Gemalt den Mantel abziehen wollte und ihn seiner Mutter anlegen, wogegen sie sich aber aus allen Kräften wehrte.

Das Dorf schien ein ganz eigenartiges Leben angenommen zu haben, Türen gingen auf und zu, jedes Fenster hatte sein Licht, die Kirche stand wie in Flammen und von der Orgel erklang ohne Unterbruch: „ein Christ geboren zu Bethlehem“; aber all' das wurde übertragen von der Auflösung, die vom Einschmelzen durch's ganze Dorf hinunterströmte, und Babi, als es dort vorbeizunderte, konnte wohl hören, wie Lärm einem fortrollenden Gast nachrief: ihr habt nicht zu pressieren, ich habe erst den Musikantern eine frische Mahl herausgebracht! Babi, das gerade vorbeigegangen, blieb nicht auf, sondern der Mutter nach in die Kirche, füllsam verneigte es sich, konnte aber doch nicht anders, als die Mutter auf die schöne Weihnacht aufmerksam zu machen, die auf dem Nebenaltar aufgerichtet war, heiter wie der Tag, in Gold und Silber schimmernd. — Lassen wir jetzt das Babi samt seiner Andacht, ob der sogar der Mantel sich zurückziehen musste, und steigen wie einen Augenblick in den ganz nahen Einschmelzen hinab, um zu sehen, wie dort die hl. Nacht zugebracht wird. (Fortsetzung folgt.)

Bei der Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich“ sind im Monat Februar 5130 Schadensfälle angemeldet worden.

Unsere Banken haben letztes Jahr gute Geschäfte gemacht. Die Aktiengesellschaft Gen. u. Cie. hatte einen Mehrumsatz von 190 Millionen, nämlich 865 Millionen Umsatz. Nettoebenwin Fr. 1,044,000. — Julius und Ettelbank: 168 Millionen Umsatz, 167,000 Fr. Brüdergewinn. — Das wäre noch viel erstaunlicher, wenn nicht ein schöner Teil des Geldes aus dem Spartheite des Volkes käme.

Der Verband schweizer. Weinbauers hat beschlossen, die Initiativschrift „Die Weine der Schweiz in Wort und Bild“ auch in französischer Ausgabe erscheinen zu lassen. Das Schriftchen ist voll illustriert und lern geschrieben. Die deutsche Ausgabe erschien vor anderthalb Jahren und schreibt z. B. von Freiburg:

„Zwischen den beiden Seeboden (Neuenburger und Murtensee) erhebt sich der Mont Builly oder Wüstenfischerberg, welcher noch die Spuren eines Sarozenturiums trägt und dessen südlicher Hang einen wahren Gemüsegarten für Freiburg, Bern und Neuenburg bildet. Hier wachsen auf einem 230 Hektar grossen Areal angenehme rote und weiße Tischweine. Gute Jahrgänge werden meistens schon im folgenden Jahre in Flaschen abgezogen. Sie machen auch den sog. „Stern“ im Glase. Das Grünstück dieses Sternes wird von unserer Dame vollständig mit einer Andacht und Aufmerksamkeit versorgt, wie etwa in früherer Zeit ein mittelalterliches Mitterfräulein das Aufblühnen der Gerichrose erwartete, die der ausserordentliche Held ihres Herzens aus dem hl. Lande heimbrachte.“ Wenn die Freiburger im eigenen Kanton wenig Weinbau trieben, so hielten sie doch stets auf reellen Wein. Deshalb hat der Rat von Muri im Jahre 1606 die Schirmorte Bern und Freiburg, die Pfanzung der sauren Obsttrauben zu verbieten, da sie zur Verfälschung des Weines dienen. Der Stadtrat von Freiburg bestimmte: „Wer Wein fälscht, wird als Dieb behandelt!“ Frühzeitig hatte man in Freiburg die die gute Quelle in Lavaux entdeckt. War man aber, wie 1411, mit den Wallisern im Krieg, so durften nur die Kranken Lavaux trinken. Im Jahr 1429 bestimmt eine Handfeste von Freiburg: „Welcher Gott oder fremder Mann schlägt einen Bürger, den bindet man an den Stock und ziehet man ihm die Haut ab dem Haupte!“ — So, jetzt ist mir aber vor lauter „Freiburger“ der Mund so trocken geworden, daß ich schnell ein Schlüssel aus dem Mostrugli nähmen muß. Ich denke dabei, es sei Lavaux. Also „Profil“, lieber Leser.

St. Gallen.

Der „Amtsanzeiger“ droht den drei politischen Blättern der Stadt St. Gallen mit Klage, wenn sie amtliche Bekanntmachungen nachdrucken, im „Einerstandnisse“ und mit Unterstützung der kompetenten Gemeindebehörden“. Die Blätter lassen es darauf ankommen und werden einen prinzipiellen Entscheid provozieren.

Basel.

Nachdem der allgemeine Konsumverein in sämtlichen Betrieben die neunstündige Arbeitszeit eingeführt hat, so will nun auch der Staatsarbeiterverein von Baselstadt mit einer Eingabe um Rücknahme der Arbeitszeit an die Regierung gelangen.

Solothurn.

Dem „Bund“ wird geschrieben: „Ein jedenfalls von Erfolg begleitetes Mittel zur Bekämpfung der politischen Propaganda der ultramontanen Geistlichkeit in den katholischen Männervereinen hat Sonntag, den 18. d. die katholische Kirchgemeindeversammlung von Solingen gefunden. Auf die Kunde, daß der dortige Priester ebenfalls die Gründung eines katholischen Männervereins befürsichtige, haben die Kirchgenossen beschlossen, mit Ausschreibung der Kirchenstufen so lange zuzuwarten, bis sie die nötigen Garantien besitzen, daß kein Männerverein gegründet werde, von dem sie eine Störung des konfessionellen Friedens in der Gemeinde befürchten.“

Das müssen jedenfalls noch Kirchgenossen sein, jedenfalls solche, die ihren Gottesdienst im Wirtshaus halten, also wo sie ihres konfessionellen Friedens sicher sind.

Russland

Rom.

Aulässlich des ersten Namenfestes Pius X. (Samstag, den 19. ds. Mts.), seit dessen Kronbesteigung werden in ganz Italien Aufzüge getroffen, um dasselbe in feierlicher Weise zu begehen. Besonders großartig soll es in Venetig begangen werden, wo zu diesem Zwecke ein eigenes Festkomitee gebildet wurde. In Riese, der Heimat des hl. Vaters, wird der Tag durch eine Festakademie, Feuerwerk &c. und in Rom durch ein feierliches Te Deum in St. Peter gefeiert werden.

Der Fürstbischof von Olmütz, Dr. Cohn, hat sein Amt als Bischof von Olmütz niedergelegt. Dr. Cohn verbleibt noch einige Monate in Rom. Unentschlossen ist noch, ob Dr. Cohn seinen dauernden Aufenthalt in Rom oder Österreich nehmen wird.

Der König hat im Einverständnis mit dem Patriarchen den neuen Patriarchen von Venetig in der Person des Msgr. Cavallari ernannt. Cavallari hat bisher interimistisch die Geschäfte des Patriarchats geführt.

Frankreich.

Deputierten-Kammer. In der weiteren Beratung der Unterrichtsvorlage wird das von Gaillard-Vancé gesetzte Ammentheil von Ministerpräsident Combes bekämpft und von der Kammer mit 802 gegen 241 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 301 gegen 237 Stimmen ein Ammentheil Lam, welches feststellen wollte, daß die Kongregationschulen nicht geschlossen werden sollen, bevor die Gemeinderäte die für die neuen Schulen erforderlichen Kredite bewilligt haben.

Es werden mehrere weitere Ammentheile eingereicht, welche verlangen, daß das Jurastudium des Käffels, 1. für diejenigen Gemeinden vertagt werde, deren Budgetverhältnisse keine Mehrbelastung gestalten. Eines dieser Ammentheile stammt von Plisson.

Plisson glaubt, daß bei Einführung der Gesetzesvorlage in Paris allein die Kosten sich auf 80 Millionen Fr. belaufen werden. Sein Ammentheil wurde mit 299 gegen 235 Stimmen verworfen. Man begann sodann die Beratung des Paragraphen, der bestimmt, daß die Kongregationen, welche als ausschließlich unterrichtende Kongregationen die Ernährung erhalten haben, in einer Frist von längstens 5 Jahren aufgelöst werden sollen. Caillaux wollte diese Frist auf 10 Jahre verlängert wissen. Sein Vorschlag wurde von Combes und Godet bekämpft, von der Kammer aber mit 282 gegen 271 Stimmen angenommen.

Kleine Zeitung

— Ein verschwundener Redakteur. Redakteur Günther von der „Württembergischen Zeitung“ ist auf einem Spaziergang in der Umgebung von Fez verschwunden. Man befürchtet, daß er von Berbern angegriffen worden sei. Die marokkanische Regierung hatte den deutschen Konsul zu verschiedenen Maleen aufmerksam gemacht, daß die Aussicht von Günther unvorstellig seien.

— Das Casino in Wörishofen ist vollständig niedergebrannt.

— Die Hand des Violinisten. Wie österreichische Zeitungen berichten, hat der bekannte Violinist Jean Rebelt, um sich gegen Unfälle, die sein Aufstreben verhindern könnten, finanziell zu sichern, seine rechte Hand für jedes Konzert für 50,000 Kronen versichert.

— Ein riesiger Sudpfanne wurde der Pächter-Brauerei in München aus der Steinerner Fabrik in Freising zugeliefert. Das Ungeheuer fasst 28,800 Liter. Eine grosse Menge Schauflüsterer beobachtet den außergewöhnlichen Transport.

— Der Gemeindemeier von Langnau (Aargau) hatte anlässlich einer Grossratswahl Stimmläufe eines Kandidaten entfernt, und durch solche eines ihm genehmigten Kandidaten ersetzt. Dieser unüberlegte Liebesdienst trug dem wackeren Jünger einer etwas gewaltigen Wahlreform 4 Wochen Gefängnis und vierjährige Einstellung im Ulrichsbergergericht ein, mit welch letzterer Strafe natürlich auch Beruf des Gemeindemeiers verbunden ist.

— Die Filiale der Nationalbank von Südafrika in Denver ist am 14. März vormittags von bewaffneten Banditen angegriffen worden, welche auf den Direktor schossen und ihn schwer verwundeten. Die Banditen raubten eine Summe von etwa 1000 \$.

— Wie man einen Dieb erwischte. Der Pächter eines Hauses im Bezirk Böbingen hat sein längerer Zeit seine Pferde mit dem Hafer seines Pächters gefüttert. Er wußte den verschossenen Haferkörner des Nachts zu öffnen, ohne daß man ihm lange Zeit auf die Spur gekommen wäre. Einmal aber missachtete der Knecht des Pächters Papier Schnüre in den Hafer und durch diese List kam man dem Dieb auf die Spur, da dieser am andern Tage eben auch Papier Schnüre im Hafer hatte. Das Bezirksgericht Böbingen verurteilte den bereits mehrfach vorbestraften Pächter wegen fortgesetzten Diebstahls zu zwei Monaten Justizhuis.

— Das Schwurgericht in Wien verurteilte den 23jährigen Anton Kraft, der am 9. Dezember mittags auf dem Burggring eine Frau am Halse gepackt und ihr die Tasche von einer Krone entzogen hatte, zu lebenslänglichem, schweren Kerker. Das ausschlaggebende ungeheurelle strenge Urteil hat die Staatsanwaltschaft veranlaßt, Verurteilung einzulegen.

— Seinerzeit hat die kleine Gemeinde Umhausen am Walensee einem Niedergelassenen, Hrn. Mehn, das Bürgerrecht gegeben, wofür dieser ihr ein Million versprach. Diese ist aber bis jetzt ausgeblieben, und man fragt an Park zu zweifeln, daß sie überhaupt jemals kommen wird.

Kanton Freiburg

Die Staatsrechnung des Kantons Freiburg für das Jahr 1903 schließt mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 47,755 77 ab. Die Bilanz weist einen Aktivsaldo von Fr. 3,959,153 auf.

Düdingen. (Korr.) In Nummer 32 der „Freiburger Nachrichten“ hat ein Einwohner von einem interessanten Rechtsfall berichtet, der sich in unserm Gegend abspielt. Dieser Einwohner hat die Frage aufgeworfen, und an Hand der Gesetzesbestimmungen auch gelöst, wer im genannten Falle Eigentümer der im Nachlaß des C. gefundenen Wertpapiere sei. Wie es scheint, haben nämlich zwei Steigerer in den von ihnen erstandenen Gegenständen ein kleines Baarvermögen gefunden.

Als zur Zeit infolge ausgeschlagener Erbschaft der Konkubin über C. verhängt wurde, hatte sich jeder, der den Verstorbenen etwas näher kannte, gewundert. C. war ein etwas origineller Kauf; lebte aber sehr einfach und verbat auch wenig Geld in den Wirtschaften. Eine gewisse tierärztliche Praxis war jedoch immer vorhanden und sicherte ihm nicht nur das zu seinem Auskommen Notwendige, sondern jedermann kannte auch ausrechnen, daß da etwas für die späteren Tage auf die Seite gelegt wurde. Deshalb die große Säuführung bei seinem Tode bei allen denen, die den C. etwas näher kannten.

Dem gewöhnlichen Laien aber stellen sich nebst den in der Einführung behandelten Fragen noch zwei weitere, die ebenfalls erörtert zu sein verdienen.

Hat nach dem Ableben des C. über seinen Nachlass nicht ein amtliches Güterverzeichnis gemacht werden müssen? C. war ledig und als alter Junggeselle ganz einzig in einer Wohnung. Und scheint es, es hätte hier, wie in anderen Fällen, ein Inventar gemacht werden sollen, und da man es mit einem ganz originalen Kauf zu tun hatte, wäre es angezeigt gewesen, bei der Aufnahme dieses Inventars ganz gründlich zu Werke zu

gehen. Dann, glauben über den verstorbenen der nun gewiß wieder verstorbenen zu retten.

Sodann ist noch sicher, daß man das ein „ehrenwerter“ Land gestiegerten Gegen und dieses den Erben noch angenommen werden ca. 7600 Fr. befreit gefunden auf diese mit andern Gegebenheiten in die Hände eines hat seiner Zeit einen Schaf gesprochen, die nicht, ob an der ganz aber ja, so würden sein. Auf alle Fälle Sicherung, wenn nicht Steigerung eingefunden. Unannehmlichkeiten verdächtigt werden soll.

Gewinnliste. Ziehung des 2% A. 1895 statt.

Der Preis von 10 derjenige von 2,000 von 1000 auf die N.

Grissach. Der P. hat hochw. Hrn. G. (Neuenburg), zum Prinzip durch Rechnung.

Kantonaler St. tag, den 20. März, St. Jakob in Rems. Dieser Vereinigung für die Diskussion und er Kantonalen Schützenfest.

Vereintorffteile. Freiburg an die Ausgaben für Gesamtosten, welche an 70 € betragen. Ein Maximum: 27,02.

Todesstrauer. wurde hier die irische Chefarzt des Herrn Leichengleite aus N. Den mit Kränzen reich und der Trauergottesfeierlichkeit, nebst einer Begräbnisfeierlichkeit, grässlich, unter gedenkt.

Sie möge nun an den sie hielten in Wohl hat.

Theoretischer über das Beschneiden folgenden Tagen abge-

Montag, den 21.

Dienstag, den 22.

Mittwoch, den 23.

abendem eingereicht, welche
es, Artikels, 1. für diejenigen
abgetrenntseine keine Mehr-
Anwendung stammt von

führung der Gesetzesvorlage
80 Millionen Fr. belaufen
mit 299 gegen 235 Stim-
mam die Veratung des Para-
Kongregationen, welche als
egalitatem die Ernährung
von längstens 5 Jahren auf-
zufi. wollte diese Frist auf
Vorschlag wurde von Combes
nun aber mit 282 gegen

Weltung

Redakteur Gau-
ist auf einem Spaziergang
und. Man befürchtet, daß
sei. Die markanteste Be-
zu verschiedenen Maßen auf-
ge von Gauher unvorsichtig

osen ist vollständig niede-
n. Wie österreichische Bei-
Violinvirtuose Jean Lubell,
treten verhindern wanted
hand für jedes Konzert für

e wurde der Pilsner-Brauerei
Fabrik in Freising zugeführt.
Eine große Menge Schau-
ischen Transport.

ngau (Aargau) hatte an-
sletten eines Kandidaten ent-
einem Kandidaten ersezt.
g dem wadern Jünger einer
Wochen Gefängnis und vier
recht ein, mit welch leichter
leicht ein, verbunden ist.

l von Südafrika in Denver
bewaffneten Banditen an.
Direktor schossen und ihn
raubten eine Summe von

wicht. Der Vächer eines
längerer Zeit seine Pferde
s gefüttert. Er wußte den
s zu öffnen, ohne daß man
ommen wäre. Einmal aber
Papierschnitzel in den Hafer.
Die auf die Spur, da dieser
schnitzel im Hafer hatte. Das
den bereits mehrfach vor-
en Diebstahls zu zwei Wo-

n verurteilte den 23jährigen

mittags auf dem Burgberg

ihre, Barthaft von einer

länglichem, schweren Kerker.

h strenge Urteil hat die

ung einzulegen.

neinde Anden am Wahlen-

ein, das Bürgerrecht gegeben,

rath. Diese ist aber bis jetzt

ir zu zweifeln, daß sie über-

Freiburg

Kantons Freiburg für das
Ginnahmenüberschuss von

nz weist einen Aktivsaldo

Nummer 32 der Freiburger
in einem interessanten Rechts-
er Gegend abspielt. Dieser
er, und an Hand der Ge-
im genannten Falle Eigen-
gefundenen Werkschriften sei.

zwei Steigerer in den von
ein kleines Baarvermögen

gener Erbschaft der Konkurs
jeder, der den Verstorbenen
war ein etwas origineller
ubt auch wenig Geld

he tierärztliche Praxis war
erte ihm nicht nur das zu

übern jedermann kommt auch

späteren Tage auf die Seite

Längung bei seinem Tode

näher kamen.

stellen sich nebst den in der
agen noch zwei weitere, die

der seinen Nachlass nicht ein

werden müssen? Es war

anz einzig in einer Wohnung.

in anderen Fällen, ein In-

da man es mit einem ganz

re es angezeigt gewesen, bei

ang gründlich zu Werke zu

gehen. Dann, glauben wir, wäre nie der Fall eingetreten, daß
über den verstorbenen C. der Konkurs verhängt worden wäre,
der nun gewiß widersehen werden muß, um die Ehe des
Verstorbenen zu retten.

Sodann ist noch folgende Frage zu erörtern: Ist man nun
sicher, daß man das ganze Vermögen des C. kennt, nachdem
ein „ehrenwerte Landwirt“ und „ein anderer Steigerer“ in
den gestiegerten Gegenständen etwas Werkschriften aufgefunden
und dieses den Erben angezeigt haben? Kann nicht vielmehr
noch angenommen werden, daß der Verstorbene noch mehr als
ca. 7600 Fr. besessen hat, welche ebenfalls wie die nun ge-
fundene auf diese eigenartige Weise aufbewahrt und nun
mit andern Gegenständen gestiegen worden, jedoch aber nicht
in die Hände eines ehrlichen Steigerers gelangt sind? Man
hat seiner Zeit einmal von einer nicht unbeträchtlichen Erb-
schaft gesprochen, die dem C. zugesunken sein soll. Wir wissen
nicht, ob an der ganzen Sache etwas wahr gewesen ist; wenn
aber ja, so würden die gestellten Fragen um so berechtigter
sein. Auf alle Fälle verdient diese Angelegenheit genaue Unter-
suchung, wenn nicht später die Leute, die sich bei der genannten
Steigerung eingefunden und Gegenstände gestiegen haben, in
Unannehmlichkeiten geraten wollen und vielleicht Unschuldige
verdächtigt werden sollen.

Gewinnzettel. Am 10. März fand die 23ste Gewinn-
ziehung des 2% Anleihens der Staatsbank Freiburg von
1895 statt.

Der Preis von 10,000 Fr. fiel auf die Nummer 44,091;
derjenige von 2,000 Fr. auf die Nummer 18,423; derjenige von 1000 auf die Nummer 77,393, etc.

Grissach. Der hochst. Herr Bischof von Lausanne-Genf
hat hochst. Hrn. Johann Gicot, Pfarrer von Fontaines
(Neuenburg), zum Pfarrer von Grissach ernannt, welche
Pfründe durch Resignation vakant wurde.

Kantonaler Schützenverband. Am nächsten Sonn-
tag, den 20. März, morgens 3 Uhr, findet im Gasthaus
St. Jakob in Remund die 1. Delegiertenversammlung
dieser Vereinigung statt. Unter den Traktanden haben wir
die Diskussion und eventuell Beschiebung für Ablösung eines
kantonalen Schützenfestes im Jahre 1905 besonders hervor.

Biberkorrektion. Der Bundesrat bewilligte dem Kanton
Freiburg an die Ausgaben der Biberkorrektion 29 1/2 % der
Gesamtkosten, welche auf eine Länge von 5852 Meter Fr. 91,598
70 Fr. betragen. Der Beitrag der Eidgenossenschaft beträgt
im Maximum 27,021 Fr. 60 Frs.

Todesstrauer in Blaßchen. (Korr.) Letzten Dienstag
wurde hier die trötsche Hölle der sel. Margaretha, geb. Schuhmeh,
Ehefrau des Herrn Peter Küro, Wirt, unter zahlreichem
Leichengeleite aus Nach und Fern, zur letzten Ruhe beklappet.
Den mit Kränzen reich geschmückten Sarg trugen vier Frauen,
und der Trauergottesdienst wurde von der hochwürdigen Orts-
geistlichkeit, nebst einem Hochw. Hh. Franziskanern aus
Freiburg, unter gediegenen Orgel- und Gefangbegleitung, in
einf herzerhabender Weise gefeiert.

Die Berwigte. welche ein Alter von 62 Jahren erreichte,
und nach längerem, gebürgten Krankenlager, wohlverehrt mit
den Tritten der Religion und in völliger Gottergebenheit,
den Folgen der Wassersucht erlegen ist, war eine Person von
tiefer Religiosität, großer Weisheit und getreuem Pflicht-
eifer und allgemeiner Weisheit.

Die Berwigte, welche ein Alter von 62 Jahren erreichte,
und nach längerem, gebürgten Krankenlager, wohlverehrt mit
den Tritten der Religion und in völliger Gottergebenheit,
den Folgen der Wassersucht erlegen ist, war eine Person von
tiefer Religiosität, großer Weisheit und getreuem Pflicht-
eifer und allgemeiner Weisheit.

Sie möge nun anruhen in der seligen Anspannung Gottes,
den sie hieden in dieser Hoffnung ohne Unterlaß verherr-
licht hat.

Theoretischer und praktischer Fortbildungskurs
über das Beschneiden der Obstbäume. Diese Kurse werden an
folgenden Tagen abgehalten:

Montag, den 21. März: Stäfa, Murten.

Dienstag, den 22. März: Läufers.

Mittwoch, den 23. März: Boll, Rafels-St. Oronis.

Donnerstag, den 24. März: Freiburg, Remund.

Die Kurse werden geleitet von den Herren Blanc-Dupont
und Rämy, Professoren der Baumwirtschaft; Helfer, Gärtner und
Jungo, Baumzüchter. Das Programm ist folgendes:

9 Uhr morgens: Namensantritt der Delegierten.

9 1/2 bis 12 Uhr: Theoretischer Unterricht in einem Saale

des Oberamtes.

12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen auf Staats-

osten.

1 bis 4 Uhr: Praktische Übungen im Neutigen und
Beschneiden der Obstbäume in einem Obst-
garten der Umgebung.

Bezeichnung. Laut Art. 1 des Abschlusses vom 4. März
1904 hat jede Gemeinde einen Delegierten zu schicken. Dieser
hat in der Folge die in der Gemeinde ausgeführten Arbeiten
zu überwachen, wie auch den Landwirten die hierauf bezüglichen
Auskünfte zu erteilen.

Departement der Landwirtschaft.

Mastviehausstellung. Der Markt vom letzten Montag
war vom herrlichsten Wetter begünstigt und auch sehr stark
besucht. Die Mastviehausstellung war viel bedeutender als
die vorigen Jahre. Es wurden dieses Jahr etwa 70 Städte
ausgeführt, gegenüber 37 im Jahre 1903 und 25 im Jahre
1902. Es handen sich auch viele Händler ein und die Zahl
der Käufe bejährt sich sehr hoch. Preisschlüsse:

Tiere: Gewicht: kg.

1. Progin Ch., Domändier (Preis 30 Fr.) 1055

Ochsen:

1. Klasse (50 Fr.) 1035

1. Gebrüder Pittel, Boll (Mit Medaille) 975

2. Perritor-Champin, Villarlob (Mit Medaille) 975

3. Geßmann Ch., Freiburg	915
4. Herren Joh., Stäfa am See	800
5. Schneuwly Jos., Angstorf	875
6. Derselbe	875
	2. Klasse (40 Fr.)
7. Gebrüder Esseiva, Gassens	860
	3. Klasse (30 Fr.)
8. Kolonie in Boll-Choze	815
9. Gebrüder Ley, Penzler	820
10. Villard Jos., Mertenbach	845
11. Chenau Mar., Gauwilens	785
12. Geßmann Ch., Freiburg	815
13. Jungo Alph., Villarlob-Mertenbach	845
14. Menoud Jos., Lohning	325
15. Perritor-Champin, Villarlob	940
16. Löseggenöfenshaft Illingen	815
17.	855
18. Zweid Krummen, Vogelshaus	750
	4. Klasse (20 Fr.)
19. Kolonie in Boll-Choze	720
20.	685
21.	765
22.	675
23.	690
24. Bröhy Xaver, Götteron	825
25. Beininger Joh., Salbenach	715
26. Chenau Mar., Gauwilens	720
27. Chesa Karl, Giffers	955
28. Favre Const. Ayr-Ob-Matran	860
29. Jungo Alph., Villarlob-Mertenbach	765
30. Mader Joh., Agelswil	820
31. Witwer Läser, Bärtschen	800
32. Schneider, Fröbelbach	790
33. Löseggenöfenshaft Illingen	720
34. Wittwer, Jeuss	915
35. Blaser, Spiez	890
36.	
	Röthe und Färben.
	1. Klasse (40 Fr.)
1. Schuler Jos. Cheseppelloz (Mit Medaille)	660
2. Rosse H., Favernach	670
	2. Klasse (30 Fr.)
3. Python Emil, Mézières	735
	3. Klasse (20 Fr.)
4. Benninger, Richter, Salbenach	715
5. Philippina, D., Treffels	650
	4. Klasse (15 Fr.)
6. Gebrüder Kolly, Treffels	850
7. Limat, Granges-Paccot	725
8. Débleur Th., Chavannes-unter-Orsonnens	675
	*

Lokales

Universität. In dem Vorlesungsverzeichniß der hiesigen Universität für das nächste Sommersemester findet Prof. Dr. Wagner eine Vorlesung über das Motu proprio Pius X. vom 22. November 1903 an. Es ist dies wohl das erste Mal, daß ein päpstliches Document über Kirchenmusik zum Gegenstand einer Vorlesung an einer Universität gemacht wird.

Marktbericht vom 14. März. Der Markt war vom schönen Wetter begünstigt und stärker befahren als andere Jahre.

Auf dem Viehmarkt wurden aufgeführt: 559 Stück Großvieh, 69 Pferde, 622 Schweine, 75 Schafe, 47 Ziegen und 94 Kalber. Unter den Kühen waren ca. 100 von der Walliserrasse. Die Preise der Tiere waren fest, da sich viele Händler eingefunden hatten; es sind zahlreiche Käufe abgeschlossen worden.

Durchgebrannt. Letzten Samstag brannte in der Lourianegasse ein Pferd durch, welches in allzurashem Gange vom Wagen gestoßen in Flucht geriet. Glücklicherweise ist kein weiteres Unglück geschehen, als daß ein Stand mit Blumen und einige Körbe mit Eier umgeworfen wurden.

Landwirtschaftliches Institut Freiburg.

Schlussprüfung an der Abteilung Winterschule in Perolles

1. Klasse	
8— 8 1/2 Uhr. Allgemeine Chemie	Herr Gueyroz
8— 1/2 9 " Gesundheitspolizei	Herr Gollaud
9— 10 " Zoologie	Herr Berset
10— 10 1/2 " Gefang.	Herr Strüby
10— 1/2 11 " Betriebslehre	Dr. Wirz
11— 11 1/2 " Obstbau	Herr Rämy
11— 1/2 12 1/2 " Bodenkunde	Herr Bremond
2. Klasse	
8— 8 1/2 Uhr Pferdekenntnis	Herr Maillard
8— 1/2 9 " Spazieller Pflanzenbau	Herr Ley
9— 10 " Düngerlehre (Handels- dilger).— Betriebslehre	Herr Bremond
10— 10 1/2 " Gießang.	Herr Strüby
10— 1/2 11 " Tierheilkunde	Herr Strüby
11— 12 1/2 " Düngerlehre (auf dem Gut erzeugte Dünger)	Dr. Wirz
11— 1/2 12 1/2 " Futterbau. Futterungslehre	



Resten-Abteilung



In der Resten-Abteilung unseres Verbandsgeschäfts sind wieder in großer Auswahl vorrätig:

Resten von schwarzen Frauen- und Töchterkleiderstoffen

Resten von farbigen Frauen-, Töchter- und Kinderkleiderstoffen

Resten von Wollstoffen für Blusen, Jupons etc.

Resten von Unterjuponstoffen in Molré, Mohair, Halbwollen etc.

Resten von Schürzen und Blusencotonne

Resten von Herren-, Jünglings- und Knabenkleiderstoffen

Resten von Baumwolltüchern, Betttüchern, Leintüchern, Bettanzugstoffen

Resten von Handtüchern, Küchentüchern, Tischtüchern etc.

Wer in der Lage ist, Ginkäufe zu machen, berüge die Gelegenheit, in unserer Resten-Abteilung

nur ganz frische Resten-Copons, so schön und so gut wie am Stück, um zirka die Hälfte des gewöhnlichen Preises zu erwerben.

Muster von den Resten werden keine abgegeben.

Berner Warenhalle, Marktgasse, 24, Bern

366

N.B. Nur in Bern. Wir haben keine Filialen.

Melker

Gesucht vor sofort oder auf 1. April, einen guten Melker. Schöner Lohn. Sich zu wenden unter Chiffres H 110 E an die Anzeigen-Expedition Haasenstein und Vogler, Städtl.-am-Zee, 135

Zu verkaufen, zum Wegführen ein Quantum

Heu und End

Zu vernehmen bei Johann Röser, Mühlwäger, in Fendlingen, bei Böfingen. 362 H 1092 F

Brauerei „zum Kardinal“, Freiburg

Scheune des P. Blancpain

Neu erbaut 1903 am Bahnhof. Modernste Installationsdepot in Kerzers

Es wird bestens empfohlen:

Prima Kardinal-Pilsen in Fässchen und Flaschen
Prima Kardinal-Münchener abgefüllt.

Vorsteher: **Mr. Gottlieb NOTZ**, Tierarzt, in Kerzers.

Von heute an Ausschank von feinstem

Osterbier

bei sämtlichen Kunden von Murten und des Depots von Kerzers.

Ju verkauft

in verkehrreicher Ortschaft des mittleren Thurgau, an bester Lage, eine

Liegenschaft

bestehend in neuem Wohnhaus, Scheune, 32 Zucharten besessen, ebenem Land, schönem Obstwuchs, 4 Zucharten Waldung, alles in schönem Zustande. Wäre auch sehr passend zur Errichtung einer Wirtschaft. Preis: Fr. 35,000. 377

Offeren unter Chiffres Q 9620 an Haasenstein und Vogler, St. Gallen.

Trunksucht

Teile Ihnen ergeben mit, daß ich von der Neigung zum Trinken vollständig betroffen bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft darüber muß ich zur Selteneit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geistreis mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, darüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr dreitägiges Trunksucht-Gebärchen, das leicht mit und ohne Wissen angebracht werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unzweiflich empfehlen. Gimmel Nr. Dals in Schlesien, den 4. Oktober 1903. Hermann Schönfeld, Stellenbesitzer Vorstehende, eigenhändige Namensunterschrift des Hermann Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, den 4. Oktober 1903, der Gemeindeschild: Menzel. Adresse: Privatzpoliklinik Glarus, Kirchgasse 405, Glarus.

Große Auswahl in schwarzen Stoffen

für:

Hochzeitskleider

ebenso in

Aussteuerartikeln

G. Kemm-Ellenberger,
155, Steinerne Brücke, 155, Freiburg.

Mattenkleesamen

zu verkaufen, einige Rass., gut gereinigt und reicher Sorte, bei Rass. 971

Gebr. Schmutz, in Staffels,

B1117F bei Wittenwyl.

Verloren

leichten Mantel zwischen dem Kornhausplatz und Reichenbach, eine silberne Uhr, ohne Ketten, mit Ledergürtel. Der ehrliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen Finderlohn in der Wirtschaft Großmutter abzugeben.

372 H 1119F

Junger Mann

mit guten Zugangskräften, der die französische Sprache zu erlernen wünscht, findet Platz als Volontär in einer guten, katholischen Familie zur Aufholz in den Landarbeiten. Sich zu wenden an Jean Jordan, in Nofchres, bei Remund. 367

Gesucht

auf Februar 1905, für ein gutes Helmwesten von 60—70 Zuckarten, in Griffach ob-Burgen, ein guter, katholischer

Mädchen

Sich zu wenden an Hrn. A. v. Neynold, Remundgasse, Nr. 1, Freiburg.

Gefunden

ein Portemonnaie mit Inhalt am Marktplatz, Magazin zur Stadt Paris, 278 Freiburg.

Waldland

zu kaufen gesucht 8 bis 10 Zucharten Land, zum Anpflanzen mit Walde Bruch, bei Freiburg, ungefähr 18 Rose Annenböden an eine öffentliche Steigerung bringen. Auf Verlangen wird der Waldhöhen für das laufende Jahr im Bruch gegeben.

Zusammenkunst der Steiger im Bruchwald. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

Zu zahlreichem Beliebe bietet ein

375 H 1126F Der Versteigerer.

Durchlauf der Kälber und anderer Haustiere

Sichere Heilung in 24 Stunden durch das

Vituline

Fr. 1.60 die Schachtel von Apotheke Lemaitre, in Dieppe (Frankreich).

Silberne und vergoldete Medaillen

Jahrestags Bezeugnisse

Hauptdepot für die Schweiz: Apotheke Büsser, in Staffels.

Depot: Apotheke Effelz, in Freiburg.

376 H 1119F

Spezerei-

und Weinhandlung

in Hause des Frau Antiglio, in Düringen mit verschiedenen Spezereivaren und mehreren Weinsorten zu billigen Preisen.

Es empfiehlt sich 379

H 1129F Martin Zumwald.

Gesucht

ein braver Bursche

zur Erlernung der Gross und Kleinkonditorei nach Luzern.

Sich zu wenden an J. Schneuwly,

Wittenwyl. 366 H 1101F

Ausschreibung

Das Elektrizitätswerk Altenrhein schreibt hiermit nachbeschriebene Arbeiten und Lieferungen zur freien Konkurrenz aus:

1. Transport der Stangen, Molotoren und des Kupfers für die Hochspannungsleitung Mertenbach, Lenningen, Alterswyl, Meilißled, Uebersdorf, Glamat und zwar ab Freiburg für den ersten und ab Glamat für den zweiten Teil. Preis per Stange und per 100 kg für das Material.

2. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

3. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

4. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

5. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

6. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

7. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

8. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

9. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

10. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

11. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

12. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

13. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

14. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

15. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

16. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

17. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.

Nähre Auskunft erläutert das Büro. Einzelbrief bis Samstag, den 28. März.

18. Lieferung der Kieselfläme von 12 bis 20 cm Größe auf die Zeitung vorbehalt;

ca. 1 m³ pro 15 Shilling. Preis pro m³.